

Innovative und bedarfsgerechte ÖPNV-Angebote für die Fläche

Um eine ernsthafte Alternative zum Auto zu bieten, muss der ÖPNV im Wesentlichen die Charakteristika des Autos hinsichtlich Verfügbarkeit und Flexibilität übernehmen – und das nicht nur auf den Hauptlinien, sondern insbesondere in der Fläche. Versuche, Angebotslücken zu schließen, gibt es einige, u. a. in Form von Rufbussen. Viele dieser Rufbusse orientieren sich allerdings am regulären Busbetrieb und fahren zu vorgegebenen Zeiten Haltestelle für Haltestelle einer bestehenden Linie ab. Doch es geht auch anders.

Unterwegs mit ILSE

Die kreiseigene Verkehrsgesellschaft Vorpommern-Greifswald hatte ihr Nahverkehrsangebot bisher ebenfalls mit Hilfe eines klassischen Rufbus-Modells erweitert. Seit Dezember 2017 jedoch betreibt sie im Amt Peenetal/Loitz zusätzliche Kleinbusse, die auf den Namen „ILSE“ hören.¹ Auch sie müssen mindestens 60 Minuten vor Beginn der Fahrt angefordert werden. Aber es gibt einige wesentliche Unterschiede zum bisherigen Angebot. Wer mit dem ILSE-Bus fahren will, muss weder Fahrpläne noch Linien studieren, sondern lediglich Start und Ziel innerhalb des Amtes angeben und erhält im Gegenzug eine Abfahrts- und eine Ankunftszeit. Einzige Ausnahme: Fährt innerhalb von 30 Minuten vor oder nach der gewünschten Abfahrtszeit ein Regionalbus, bringt ILSE die Fahrgäste nicht direkt bis zum Ziel, sondern zu einer Haltestelle der Regionallinie. Auf diese Weise stehen die ILSE-Busse nicht in Konkurrenz zum regulären



Linienverkehr, sondern können diesen im Gegenteil sogar unterstützen, indem sie als Zubringer fungieren, wo es bislang keinen bzw. keinen zeitlich passenden gab. Da jedoch die Regionallinien nicht so eng getaktet sind, werden die Zubringerdienste nicht oft benötigt und so verkehren die ILSE-Busse von Montag bis Freitag zwischen 8 und 18 Uhr im Wesentlichen wie ein Taxi kreuz und quer durch das Amt Peenetal/Loitz und seit Juli 2018 ebenfalls durch das Amt Jarmen/Tutow. Auch der Bahnhof in Demmin im benachbarten Landkreis Mecklenburgische Seenplatte wird bedient. Im Unterschied zum Taxi kalkuliert eine Dispositionssoftware die Fahrtrouten jedoch so, dass pro Fahrt möglichst mehrere Buchungen bedient und die Fahrzeuge so gut wie möglich ausgelastet werden können. Zu- und Aussteigepunkt ist jeweils die nächstgelegene Bushaltestelle. Auf der Rückfahrt können sich die Fahrgäste seit Januar 2019 gegen einen geringen Aufpreis aber auch bis vor die Haustür bringen lassen. Auf diese Weise muss niemand mit schweren Einkaufstaschen von der Bushaltestelle bis zur Wohnung laufen. Davon abgesehen gelten im ILSE-Bus die normalen Bustarife und -fahrkarten; letztere können direkt im Bus gelöst werden. Die Buchung der Fahrt kann per Telefon oder online per PC bzw. Smartphone erfolgen.

Der Name ILSE ist ein Akronym (für „Integrierte Leitstelle Erweiterung“) und augenzwinkerndes Identifikationsangebot zugleich. Immerhin muss der ÖPNV vor allem denjenigen Personen Mobilität ermöglichen, die nicht mit einem eigenen Pkw unterwegs sein können. In den kleinen Dörfern Mecklenburg-Vorpommerns besteht diese Personengruppe überwiegend aus Seniorinnen und Senioren. Über 1 000 Fahrgäste haben das Angebot im ersten Jahr genutzt. Damit sind die Erwartungen der Betreiber erfüllt und der ILSE-Bus kann auch nach Auslaufen der Projektförderung² – mit einer geringen Preiserhöhung – weiter angeboten werden. ■ Karin Zander



¹ www.ilse-bus.de

² Das Konzept des ILSE-Busses wurde im Rahmen des Modellvorhabens „Langfristige Sicherung von Versorgung und Mobilität in ländlichen Räumen“ des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur erarbeitet.